Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Ausgabe täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: vierteljährlich ohne Bringerlohn ℳ 1,95. Bestellungen nehmen entgegen die Geschäftsstelle, ferner die Zeitungsboten, die Landbriefträger und sämtliche Postanstalten.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. • Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigenzeile 15 ₰, die Reklamenzeile 40 ₰. Bei unverändert. Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zeilen-Abschlüsse. Offertenzeichen od. Ausk. durch die Exp. 25 ₰.

Nr. 18 | Montag, den 22. Januar 1917. | 77. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

Nr. R. 1200/12. 16. A. II. 4),

betr. Beschlagnahme und Bestandserhebung von Calcium-Carbid.

Vom 12. Januar 1917.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Kgl. Kriegsministeriums hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahmevorschriften nach § 6*) der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (R.-G.-Bl. S. 357) in Verbindung mit den Nachtragsbekanntmachungen vom 9. Oktober 1915, 25. November 1915 und 14. September 1916 (R.-G.-Bl. 1915 S. 645, 778 und 1916 S. 1019) und jede Zuwiderhandlung gegen die Meldepflicht nach § 5**) der Bekanntmachung über Vorratserhebung vom 2. Februar 1915 (R.-G.-Bl. S. 54) in Verbindung mit den Nachtragsbekanntmachungen vom 3. September 1915 und 21. Oktober 1915 (R.-G.-Bl. S. 549 und 684) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (R.-G.-Bl. S. 603) untersagt werden.

§ 1. Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von den Anordnungen dieser Bekanntmachung wird sämtliches Calcium-Carbid betroffen.

§ 2. Von der Bekanntmachung betroffene Personen usw.

Von den Anordnungen dieser Bekanntmachung werden alle natürlichen und juristischen Personen, gewerbliche oder wirtschaftliche Unternehmer, Kommunen, öffentlich-rechtliche Körperschaften oder Verbände betroffen, die Calcium-Carbid erzeugen, verarbeiten, im Besitz oder Gewahrsam haben, oder bei welchen sich solches unter Zollaufsicht befindet.

§ 3. Beschlagnahme.

Die in § 1 bezeichneten Gegenstände werden hiermit beschlagnahmt.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den von ihr berührten Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie nichtig sind. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

Trotz der Beschlagnahme sind alle Veränderungen und Verfügungen zulässig, die mit Zustimmung des Kriegsamts (Berlin) erfolgen.

§ 4. Allgemein zulässige Veränderungen und Verfügungen.

Trotz der Beschlagnahme ist gestattet:

1. der Verbrauch von Vorräten an Calcium-Carbid während des ersten Monats nach Inkrafttreten dieser Bekanntmachung durch die Verbraucher selbst zu den bisherigen Zwecken,
2. der Bezug von Calcium-Carbid während des ersten Monats nach Inkrafttreten dieser Bekanntmachung in Höhe des Verbrauches im Monat Dezember 1916, soweit er nicht durch eigene Vorräte gedeckt ist, durch die Verbraucher selbst von ihrem seitherigen Lieferanten. Das Vorliegen dieser Verhältnisse hat der Verbraucher seinem Lieferanten schriftlich nach bestem Wissen und Gewissen zu versichern,
3. die Erfüllung von Verträgen, die von Reichs- und Staatsbehörden oder von der Kriegschemikalien-Aktiengesellschaft abgeschlossen sind oder werden.
4. die Lieferung derjenigen Mengen, die zur Verarbeitung auf Kalkstickstoff, Aceton und Essigsäure bestimmt sind, soweit nicht das Kriegsministerium oder die Kriegschemikalien-Aktiengesellschaft in seinem Auftrage darüber verfügt hat oder verfügen wird.

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft.

1. . . . . ;
2. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
3. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
4. wer den nach § 5 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

**) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Ebenso wird bestraft, wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Ebenso wird bestraft, wer fahrlässig die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt.

§ 5. Besondere Veränderungs- und Verfügungserlaubnis.

Veränderungen und Verfügungen, die über die in § 4 aufgeführten hinausgehen, kann das Waffen- und Munitions-Beschaffungsamt des Kriegsamts, Kriegsministerium, Sektion A. II. 4, Berlin W., Lietzenburger Straße, gestatten; die Erlaubnis muß schriftlich vorliegen.

§ 6. Meldepflicht.

Die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (§ 1) unterliegen einer Meldepflicht. Die Meldungen sind von den in § 2 genannten Personen usw. zu erstatten. Vorräte, die sich am Stichtage unterwegs befinden, sind nach ihrem Eintreffen vom Empfänger zu melden.

Sind die Gegenstände bei einem Verwahrer (Lagerhalter, Spediteur usw.) eingelagert, so ist derjenige zur Meldung verpflichtet, der sie dem Verwahrer übergeben hat.

§ 7. Meldung und Stichtag.

Die in § 1 bezeichneten Gegenstände sind von den in § 6 bezeichneten Personen usw. zu melden, sofern die Gesamtmenge bei einer meldepflichtigen Person usw. 50 Kilogramm übersteigt.

Die erste Meldung für die bei Beginn des 12. Januar 1917 (Stichtag) vorhandenen Vorräte muß bis spätestens zum 20. Januar 1917 vorliegen. Die weiteren Meldungen haben monatlich zu erfolgen, und zwar für die bei Beginn des ersten Tages eines jeden Monats (Stichtag) vorhandenen Vorräte bis spätestens zum 6. Tage des betreffenden Monats.

Die Meldungen sind an die von dem Kriegsamt mit dem Einsammeln der Meldungen beauftragte Kriegschemikalien Aktiengesellschaft, Abt. Ca, Berlin W. 9, Köthener Straße 1—4 einzureichen; der Briefumschlag ist mit der Aufschrift: „Carbid-Bestandsmeldung" zu versehen.

Die Meldungen haben folgende Angaben zu enthalten:

1. Gesamtbestand am (Stichtag) . . . . . (in Kilogramm),
2. Bestand am (Stichtag) . . . . . , geteilt nach Körnung, unter gleichzeitiger Angabe der Körnung.
3. Lagerort der zu meldenden Bestände.

In Rücksicht auf eine gesicherte Zuteilung ist es erforderlich, in der ersten Meldung auch die folgenden Fragen zu beantworten:

4. ob Selbstverbraucher, Händler oder Erzeuger,
5. Verwendungszweck für das Calcium-Carbid,
6. monatlicher Bedarf hieran (unter Angabe der Körnung), gesondert nach Verwendungszwecken.

Auf den Meldungen dürfen andere Mitteilungen, als die hier geforderten, nicht enthalten sein.

Von den erstatteten Meldungen ist eine Abschrift (Durchschlag oder Kopie) von dem Meldenden zurückzubehalten und aufzubewahren. Sie sind mit deutlicher Unterschrift, genauer Adresse und Freimarken zu versehen.

§ 8. Lagerbuch und Auskunftserteilung.

Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch zu führen, aus dem jede Aenderung in den Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß.

Beauftragten Beamten der Militär- oder Polizeibehörde ist die Prüfung des Lagerbuches sowie die Besichtigung der Räume zu gestatten, in denen meldepflichtige Gegenstände sich befinden oder zu vermuten sind.

§ 9. Anfragen und Anträge.

Anfragen sind an die Kriegschemikalien Aktiengesellschaft, Abt. Ca, Berlin W. 9, Köthener Straße 1—4, zu richten.

Ueber die Stellen, an welche die monatlichen Anträge auf Zuweisung zu richten sind, und über die Form dieser Anträge ist die Kriegschemikalien Aktiengesellschaft beauftragt, demnächst weitere Mitteilungen bekannt zu geben.

§ 10. Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt mit Beginn des 12. Januar 1917 in Kraft. Mit ihrem Inkrafttreten sind die Einzelbeschlagnahmen von Calcium-Carbid aufgehoben.

Frankfurt (Main), 12. Januar 1917.

Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armeekorps.

Billiges Sohlleder.

Dem Kreise ist eine weitere Rate von 157 Kilogramm billiges Sohlleder überwiesen worden, woraus etwa 700 Sohlen gewonnen werden können. Bei der Verteilung kann nur der Bedarf des wirklich ärmeren Teiles der Bevölkerung, d. h. im allgemeinen der Familien mit einem Einkommen von unter 1000 Mk. und unter diesen in erster Linie der Familien von Kriegsteilnehmern, gedeckt werden.

Der Preis wird sich für ein Paar Sohlen von 200 Gramm auf etwa 1 Mark stellen.

Die Herren Bürgermeister

ersuche ich, die Interessenten auf vorstehendes aufmerksam zu machen und deren Anträge entgegen zu nehmen. Soweit die Anträge begründet sind, bitte ich sie mir in Form einer Liste vorzulegen mit folgenden Spalten: 1. Namen, 2. Alter, 3. Steuerliches Einkommen der Familie, 4. Etwaige besondere Gründe, 5. Ist momentaner Bedarf vorhanden?

Jedem Antrag hat der Antragsteller einen von seinem Schuhmacher aufgenommenen und mit seinem Namen versehenen Schablonenriß beizufügen, der mir mit vorzulegen ist.

Nach dem 31. d. Mts. eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

Dillenburg, den 16. Januar 1917.

Der Landratsamtsverwalter.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Es sind uns von Seiten unserer Verteilungsstelle frische Fische, die wöchentlich geliefert werden sollen, zur Verfügung gestellt worden. Ferner werden uns geräucherte und marinierte Fische geliefert. Der Preis ist noch nicht festgesetzt, ebenso wissen wir noch nicht, auf welche Mengen wir rechnen können.

Wir bitten die Herren Bürgermeister der Landgemeinden, Bestellungen in Ihren Gemeinden entgegen zu nehmen und solche sofort an Herrn Kaufmann Franz Henrich in Dillenburg weiterzugeben.

Dillenburg, den 20. Januar 1917.

Kreisgetreidekommission.

Nichtamtlicher Teil.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

53. Sitzung vom 20. Januar.

11 Uhr 15 Minuten. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Antrages Fritsch und Gen. betr. Aufhebung des Disziplinarmittels der Arreststrafe. — Der Antrag wird in 2. und 3. Lesung angenommen.

Es folgt der Antrag der Abgg. Aronsohn und Gen. betr. die Zulassung von Frauen zu städtischen Verwaltungs-Deputationen und Stiftungsvorständen. Abg. Cassel (fr. Vp.) begründet den Antrag, der den Anforderungen der heutigen Zeit entspreche. Für die Armen- und Waisenpflege, für das Gesundheitswesen sind Frauen mit Erfolg von den Gemeinden angestellt worden, sie haben auch in der Kriegsfürsorge Mustergültiges geleistet. Es ist aber eine Forderung der Gerechtigkeit, daß man nun auch die Frauen in die Deputationen aufnimmt. Abg. v. Keßel (Kons.): Wir haben stets zugestimmt, wenn es sich darum handelte, den Frauen größere Bildung zugänglich machen, aber wir sind entschieden dagegen, daß sich die Frauen politisch betätigen (Hört! Hört!) den Antrag selbst werden wir in der Kommission wohlwollend prüfen. Abg. Kauffmann (Zentr.): Den Frauen bleiben nach wie vor viele Berufe, wie als Erzieherinnen, Kindergärtnerin usw. Auch in der Kriegswirtschaftspflege haben sie Großes geleistet. Auf sozialem Gebiet haben sich auch die katholischen Frauen bewährt. In vielen Städten sitzen die Frauen schon in Deputationen. Abg. Fürbringer (Natl.): Der Antrag ist wohl ein Niederschlag zahlreicher Petitionen, die seitens der Frauen an das Haus gelangt sind. Wir stehen ihm freundlich gegenüber. Abg. Lüdecke (Freikons.): Die Frauen haben sich in dieser Frage ungemein [illegible] bewährt. Meine Freunde sind bereit, den Antrag mit Wohlwollen zu prüfen. Abg. Heim (wirtsch. Vgg.): In anderen Ländern haben die Frauen noch weitere Rechte, als hier gefordert worden, in Norwegen und Dänemark können sie sogar Meister werden, was bei uns ja noch nicht der Fall ist. (Heiterkeit.) Bei der Vergebung des Stimmrechts müssen wir darauf achten, daß die Ehefrauen nicht ihren Pflichten entzogen werden. Abg. Hirsch (Soz.) ist überrascht zu hören, daß dieser Antrag das Familienleben untergraben soll. Die Frauen haben sich gerade jetzt im Kriege in der Wohlfahrtspflege durchaus bewährt. Sie gehen mit besonderem Ernst an die Prüfung aller Fragen heran. Daher werden auch die Frauen in den Deputationen sicher ihre Pflicht tun. Abg. Rosenow (Fr. Vp.): Die Ausführungen des Abgeordneten Hejnz sind mir unerklärlich; daß unsere Frauen zu englischen Suffragetten werden könnten, ist eine schwere Beleidigung für sie. Abg. Heinz (Kons.) weist diese Unterstellung mit Entrüstung zurück. Der Antrag geht an die verstärkte Generalkommission.

Es folgte der Antrag wegen Nichtbevorzugung der Schüler aus Volksschulen. Abg. Heß (Ztr.) begründete den Antrag und betonte, daß die Bevorzugung vollständig schwinden müßte. Die Abgg. Iderhoff (Frkl.) und Male (Kons.) sprechen sich gegen den Antrag aus. Abg. Haff (Fr. Vp.) erklärte die Volksschule für den wichtigsten Unterbau unseres gesamten Bildungswesens. Abg. Haenisch (Soz.) sprach der Vorschule in unserer Zeit überhaupt die Berechtigung ab. Der Antrag ging an die Unterrichts-Kommission.

Es folgt der Antrag Beumer, wonach die Abkürzung der Entlassungs- und Prüfungsfrist der Kriegs-Primaner auch für die Sekundaner gelten soll, die zu einem technischen oder landwirtschaftlichen Berufe übergehen wollen. Abg. Beumer (Natl.) bemerkte in der Begründung, angesichts der jetzigen großen Ereignisse dürfe das Schulwesen nicht überschätzt werden; das Leben könne auch selbst einmal Erzieher sein. Abg. Lender (Kons.) hielt dafür, daß es weniger auf die formale Schulbildung, als auf die Bildung von Geist und Herz ankomme. Die Abgg. Bilder-mann (Ztr.) und Haenisch (Soz.) schlossen sich diesen Ausführungen an. Der Antrag ging an die Unterrichts-Kommission. Montag 2 Uhr: Erste Lesung des Fideikommißgesetzes.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 20. Januar. (WB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Wytschaete und westlich La Bassée wurden heute Nacht angreifende englische Patrouillen abgewiesen.

Zwischen Doller und Rhein-Rhone-Kanal angesetzte Erkundungs-Unternehmungen sind von württembergischen Truppen erfolgreich durchgeführt.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

In den Ostkarpathen nordöstlich Beldor griffen mehrfach kleinere russische Abteilungen unsere Stellungen erfolglos an. An einer Stelle ab-

raschend eingedrungenen Feind wurde im Handgemenge zurückgeworfen.

Nördlich des Susita-Tales erneuerten die Rumänen an denselben Stellen, wie tags zuvor, ihre verzweifelten Angriffe. Fünfmal wurden sie nach schwerem Kampfe blutig abgewiesen. Außer mehreren Hundert Toten, die in unseren Stellungen liegen, verloren die Angreifer 400 Gefangene.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Starkes Schneetreiben und schlechte Beleuchtung hinderte die Tätigkeit unserer Artillerie. Trotzdem wurde der am Sereth gelegene Ort Ranesti von deutschen Truppen gestern im Sturm genommen.

Mazedonische Front:

Tag und Nacht verliefen ruhig.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 21. Januar. (W.B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Außer stellenweise lebhafterem Artilleriekampf und erfolgreichen eigenen Patrouillenunternehmungen verlief der Tag ohne wesentliche Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Oestlich Baranowitschi drangen deutsche Stoßtrupps in die russischen Gräben ein und brachten 17 Gefangene zurück.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

In den Ostkarpathen kam ein geplanter feindlicher Angriff an der Valeputna-Straße in unserem wirkungsvollen Artilleriefeuer nicht zur Entwickelung. Kleine russische Vorstöße wurden abgewiesen.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Mit Ranesti fiel am 19. Januar der ganze von den Russen dort noch zäh verteidigte Brückenkopf in unsere Hand. Pommern, Altmärker und Westpreußen stürmten mehrere feindliche Linien mit stark ausgebauten Stützpunkten. Der Ort selber wurde in heißem Häuserkampf genommen.

Die über die Serethbrücken zurückflutenden Russen wurden von unseren Batterien und Maschinengewehren flankierend gefaßt und erlitten schwere Verluste. Ein Offizier, 555 Mann, zwei Maschinengewehre und vier Minenwerfer fielen in unsere Hand.

Mazedonische Front:

Im Cerna-Bogen östlich Paralovo führte eine deutsche Erkundungsabteilung eine erfolgreiche Unternehmung durch.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 21. Jan. abends. (W.B. Amtlich.)

An der West- und Ostfront keine besonderen Ereignisse.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 20. Jan. (W.B.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Ort Ranesti westlich von Romanoasa ist durch deutsche Regimenter erstürmt worden.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Nördlich des Susita-Tales sandten auch gestern die Russen und Rumänen ihre Truppen zum Angriff vor. Alle fünf Anstürme scheiterten, wobei der Feind außer schweren blutigen Verlusten 400 Gefangene einbüßte. Nordöstlich von Velbor wurden russische Erkundungstruppen abgewiesen. Bei Valeputna unternahmen unsere Aufklärungsabteilungen einen Ueberfall auf die feindlichen Feldwachen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts zu melden.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine Aenderung.

Wien, 21. Jan. (W.B.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Bei der Erstürmung des Brückenkopfes Ranesti westlich von Romanoasa wurden 555 Gefangene, zwei Maschinengewehre und vier Minenwerfer eingebracht. Im Mestikanesti-Abschnitt wirkte gestern nachmittag starke russische Artillerie gegen unsere Stellungen. Nachfolgende Angriffsversuche der Russen scheiterten schon im ersten Ansatz.

Ein österreichisch-ungarischer Flieger zwang ein feindliches Flugzeug bei Marmaros-Sziget zum Landen. Flugzeug und Insassen fielen unversehrt in unsere Hand. Weiter nördlich sei den k. und k. Truppen nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Der bulgarische amtliche Bericht.

Sofia, 21. Jan. (W.B.) Generalstabsbericht vom 20. Januar: Mazedonische Front: In der Gegend von Bitolia vereinzeltes Artilleriefeuer. Im Cerna-Bogen lebhafte Artillerietätigkeit der beiden feindlichen Artillerien. In der Gegend von Moglenitza Infanteriefeuer, sowie Maschinengewehr- und Artilleriefeuer. Im Vardar-Tal Artilleriefeuer. Längs der Struma lebhaftere Artillerietätigkeit. Patrouillengefechte südlich von Seres, am Vardar und in der Gegend des Wolfes von Orjano. Südwestlich vom Doiran-See schoß Unterleutnant Brauneck sein zweites feindliches Flugzeug ab. — Rumänische Front: Bei Isaccea Infanteriefeuer von beiden Seiten der Donau.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 19. Jan. (W.B.) Amtlicher Bericht. Oestlich von Kut-el-Amara griff der Feind nach Artillerievorbereitung von mehreren Stunden dreimal einen Teil unserer Stellung an. Alle Angriffe blieben ergebnislos. Der Feind erlitt große Verluste. Unsere Mannschaften der freiwilligen Kavallerie griffen eine Brigade feindlicher Kavallerie an, die sich auf dem Marsche befand. Der Feind erlitt große Verluste. Unsere freiwilligen Reiter nahmen außerdem dem Feinde drei Maschinengewehre ab und schossen ein englisches Flugzeug nieder. Die Trümmer des Flugzeuges befinden sich in unserem Besitz. — Kaukasusfront: Am rechten Flügel wiesen wir die Angriffe zurück, die eine feindliche Kompagnie auf unsere Vorposten unternahm.

* * *

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Französischer Bericht vom 20. Januar: Nachmittags: Kurze und heftige Artillerietätigkeit in der Gegend von Plessis de Roye, südlich von Lassigny. In den Argonnen ließen wir im Abschnitt von Bolante eine Gegenmine springen. Sonst überall ruhige Nacht. — Abends: In der Gegend südlich von Lassigny dauerte der Artilleriekampf am Morgen mit einer gewissen Heftigkeit fort. Ein feindlicher Handstreich auf einen unserer Gräben. Nordwestlich von Soissons gestattete uns ein Einbruch in die gegnerischen Linien im Abschnitt von Vingre Gefangene einzubringen. Im Elsaß Patrouillengefechte im Abschnitt von Burnhaupt. Eine starke deutsche Erkundungsabteilung, die sich unseren Linien in der Gegend südöstlich von Altkirch zu nähern versuchte, wurde zurückgeschlagen. Zeitweise unterbrochenes Artilleriefeuer auf der übrigen Front. — Orient-Armee: Artilleriekämpfe in der Gegend von Magarevo, in Richtung Dirnovo, am Vardar und in Richtung von Doiran. Die Russen machten eine erfolgreiche Streife in der Zone von Sparavina. Patrouillengefechte werden gemeldet südlich von Petrenik an der Struma und in Richtung auf Rommios. Auf der übrigen Front herrschte fast vollkommene Ruhe.

Belgischer Bericht: Beiderseitiges Artilleriefeuer im Abschnitt von Ramscapelle. Belgische Geschütze bekämpften deutsche Batterien in der Gegend von Dixmuiden, wo im Laufe des Tages heftige Artilleriekämpfe stattfanden. Sehr lebhafte Kämpfe der Feld- und Schützengrabenartillerie in Richtung Steenstraete und Hetsas.

Englischer Bericht vom 20. Januar: Abends: Wir führten mit Erfolg in der letzten Nacht einen Handstreich östlich von St. Eloi aus. Hüben und drüben große Artillerietätigkeit im Laufe des Tages, insbesondere auf der Rechten unseres Abschnitts nördlich der Somme. Gruppen feindlicher Arbeiter wurden nordöstlich von Neuschapelle zerstreut. Die deutschen Stellungen wurden mit Erfolg in der Gegend des Kanals von La Bassee und südöstlich des Grenier-Waldes bombardiert.

Russischer Bericht vom 20. Jan.: Nachmittags: Westfront: Auf der ganzen Front Feueraustausch und Erkundungen von Aufklärern. — Rumänische Front: In der Gegend von Baras, 15 Werst südlich des La Muntelu-Berges, versuchte der Feind, die Offensive zu ergreifen. Er wurde von unserem Feuer zurückgeschlagen. Südöstlich von Rakovesz ergriff der Feind die Offensive, jedoch ebenfalls ohne Erfolg. Auf diesem Abschnitt verwendete er nur Explosiv-Kugeln. Südwestlich von Pralela dauern die Kämpfe fort. Unsere Aufklärer, die in der Gegend von Olesesti, 17 Werst nördlich von Focsani, die Putna überschritten hatten, bombardierten ein feindliches Sperrwerk, machten die Mehrzahl der Besatzung nieder und nahmen den Rest gefangen. Unter dem Schutz eines heftigen Feuers der schweren und leichten Artillerie unternahm der Feind mit bedeutenden Beständen an der Front von Ranesti bis zur Rimnik-Mündung eine Offensive und drängte unsere Abteilungen gegen den Sereth zurück. — Kaukasusfront: Am 16. Januar besetzten unsere Abteilungen in der Richtung von Sultanbad-Burudjir. In den letzten Treffen mit den Türken wurde festgestellt, daß diese mit Explosivkugeln feuerten.

Italienischer Bericht vom 20. Januar: An der Trentinofront kein wichtiges Ereignis. Am oberen und mittleren Isonzo größere feindliche Feuertätigkeit, die von dem Trommelfeuer unserer Artillerie lebhaft erwidert wurde. Auf dem Karst zeitweilig Aktionen der feindlichen Artillerie, die im Nordabschnitt heftiger waren. Unsere Artillerie zerstreute feindliche Truppenbewegungen in der Umgebung von Ramziano und führte Sperrfeuer auf die Straßen hinter den feindlichen Linien aus. Unsere Erkundungsabteilungen machten einige Gefangene.

* * *

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Basel, 20. Jan. Die „Times" bespricht in einem Leitartikel die Lage auf den Fronten und schreibt, daß wichtige Ereignisse auf der Westfront unmittelbar bevorständen.

Bern, 20. Jan. (W.B.) Wie der „Matin" aus Havre erfährt, haben die englischen Militärbehörden infolge der Zunahme der Trunkenheit bei den englischen Truppen in Frankreich den Verkauf und Vertrieb von Alkohol im gesamten Bereich des Heeres und der Gebiete, die der englischen Verwaltung unterstehen, vom 15. Januar ab untersagt.

Vom Kriegsschauplatz in Rumänien.

Budapest, 20. Jan. (T.U.) „Az Est" meldet aus Sofia: Die Gerüchte des Verlustes der südlichen Moldau haben die Russen mit Schrecken erfüllt, die deshalb alle verfügbaren Truppen zusammenziehen, um auf der ganzen Linie den Kampf aufzunehmen. An der ganzen Serethfront hat sich ein gigantischer Kampf entwickelt. Der russische Koloß hat alle Kraft zusammengerafft, die Russen haben ihre sämtlichen Reserven nach dem Fluß Sereth, dem Casinu und Susita geworfen. Auch rumänische Kräfte wurden herangezogen. Der Feind bezweckt offenbar, unseren Vormarsch nach Patras und gegen und über den Sereth aufzuhalten und dann die Initiative an sich zu reißen. Die Kämpfe in der Südmoldau haben nun ihren Höhepunkt erreicht. Die Entscheidung steht bevor. Der Sieg kann nur unser sein!

Basel, 20. Jan. „Daily Chronicle" schreibt zu der Lage in Rumänien, bei Galatz und an der unteren Donau sei immer noch die Achillesferse der ganzen russischen Gesamtstellung. Die letzten Tage hätten keine Zurückdrängung der Gefahr gebracht und die geringen Veränderungen an anderen Frontteilen könnten nicht darüber hinwegtäuschen, daß an der Süddonau das Schicksal Rußlands liegt.

Der Krieg zur See.

Der neue Mövenflug.

London, 20. Jan. (W.B.) Der „Times" wird aus Pernambuco vom 18. Januar gemeldet: Der Dampfer „Dramatist" kam am 18. Dezember in einer Entfernung von 7 Meilen in Sicht des deutschen Handelskreuzers. Das deutsche Schiff kam längsseits, hißte die deutsche Kriegsflagge und signalisierte „sofort stoppen". Gleichzeitig wurde ein Teil der Verschanzung am Vorderdeck niedergelassen, hinter der zwei Geschütze von 2½ Zoll sichtbar wurden, die auf den „Dramatist" gerichtet waren. Dieser stoppte und er ergab sich. Hierauf kamen bewaffnete Mannschaften an Bord des „Dramatist". Die Offiziere und ein Teil der Besatzung des letzteren wurden nach dem Handelskreuzer gebracht. Der Rest der Besatzung blieb bis abends, als das Schiff mit Sprengstoffen zum Sinken gebracht wurde, an Bord. Später wurde die ganze Besatzung mit Ausnahme von 27 indischen Heizern, mit 257 Mann von anderen versenkten Schiffen auf den „Hudson Maru" gebracht. Wenn ein Schiff in Sicht kam, mußten alle, die sich an Bord befanden, in den Schiffsraum gehen und es wurden die wasserdichten Schotten über ihnen geschlossen. Vor den Türen der Schotten wurde eine bewaffnete Wache aufgestellt. (So die englische Darstellung. Wenn unsere Möve II. nicht die deutsche Kriegsflagge gezeigt hätte, würde es der englische Bericht sicher erwähnt haben. Das Recht, unter neutraler Flagge zu feuern, hat natürlich nur England.)

Washington, 20. Jan. (W.B.) Reutermeldung. Der amerikanische Konsul in Pernambuco meldet, daß die neun Amerikaner von der Besatzung des „St. Theodore", die hier von dem „Hudson Maru" gelegen worden sind, sich wie die anderen Ueberlebenden wohl befinden. (Damit alles seine gehörige Ordnung hat, waren also die unvermeidlichen Amerikaner auch dabei.)

London, 20. Jan. (W.B.) Das Reutersche Bureau meldet aus Rio de Janeiro: Der Marineminister erklärte in einem Interview, daß der Dampfer „Hudson Maru" als deutsches Schiff betrachtet und deshalb nicht in Pernambuco interniert werde. Es werde als deutsche Prise dort bleiben.

Rotterdam, 21. Jan. „Times" und „Daily Mail" melden aus Pernambuco, daß die Deutschen des Bootes „Möve II" sich sehr höflich betrugen, und für alles, was sie in Beschlag legten, schriftliche Belege abgaben. Eines dieser Dokumente war mit dem Namen „Wolf" unterzeichnet. Einem Mann gelang es, das deutsche Schiff zu photographieren. In den Straßen von Pernambuco werden auch Bilder von der Versenkung des französischen Schiffes „Nantes" verkauft, die mit einem kleinen verborgen gehaltenen Codak aufgenommen worden sind.

Genf, 21. Jan. Nach französischen Blättermeldungen aus Rio de Janeiro berichtet der Kapitän des „Rednoshire", daß das deutsche Kaperschiff, das ihn anhielt, maskierte Batterieen hatte. Die Besatzung des „Rednoshire" wurde an Bord des Kaperschiffes im Lagerraum eingeschlossen. „Rednoshire" wurde durch Dynamit in die Luft gesprengt.

Amsterdam, 21. Jan. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro verlautet unterm 18. d. Mts.: Nach Berichten von maßgebender Seite war die neue Möve, als sie das letzte Mal gesehen wurde, schwarz angestrichen, hatte durch Torpedo-Lanzierrohre, sowie verschiedene Reserve-Lanzierrohre an Bord. Man nimmt an, daß das Schiff gleichzeitig als Minenleger ausgerüstet ist. Der Kreuzer hatte eine große Anzahl Dekorationen an Bord, um durch diese immer wieder das Aussehen des Schiffes verändern zu können, darunter befanden sich auch einige Rohre, die zum Ersetzen der Schornsteine dienen sollen. Man meint, die Möve habe ihren Anstrich schon verschiedene Male gewechselt.

Bern, 21. Jan. (W.B.) Laut „Petit Parisien" heißt es in Washington, die amerikanischen Versicherungs-Gesellschaften hätten durch die neue „Möve" bereits 10 Millionen Dollars Schaden erlitten.

Ein zweites Kaperschiff.

Haag, 21. Jan. Wie der „Progrès du Lyon" aus Rio de Janeiro meldet, ist das von dem deutschen Kaperschiff erbeutete Dampfschiff „Theodore" mit einer Mannschaft und mit Waffen ausgestattet worden, so daß jetzt zwei Kaperschiffe unterwegs sind.

* * *

Berlin, 20. Jan. (W.B. Amtlich.) Unsere Torpedoboote brachten am 19. Jan früh den holländischen Postdampfer „Prins Hendrik", von Vlissingen nach London bestimmt, zur Untersuchung nach Zeebrügge ein. (Dort wurde er am 20. wieder freigelassen.)

Vlissingen, 20. Jan. (W.B.) Heute früh ist auf der Fahrt nach Antwerpen der deutsche Dampfer „Ursula Fischer" aus Zeebrügge passiert. Der Dampfer wurde bei Terneuzen von einem niederländischen Marinefahrzeug angehalten und umkehrte nach Vlissingen zurückkehren.

Rotterdam, 20. Jan. (W.B.) Hier sind gestern zwei Kapitäne und 33 Mann der dänischen Dampfer „Gerda" und „Chassiemaersk" angekommen, die Mitte Dezember bei Finisterre von einem deutschen U-Boot versenkt wurden. Am 16. Dezember wurde „Gerda" von einem deutschen U-Boot ohne Nummer angehalten. Das Schiff erhielt eine aus sieben Köpfen bestehende Prisenbesatzung und wurde darauf als Rettungsschiff benutzt. Am selben Tage wurde „Chassiemaersk" angehalten und versenkt. Die Besatzung von 19 Mann wurde auf die „Gerda" gebracht, dann ging das U-Boot auf die Jagd nach anderen Schiffen. Das nächste Opfer war der englische Dampfer „Banhall", dessen Besatzung von 30 Mann ebenfalls an Bord der „Gerda" gebracht wurde. Einige Stunden später ereilte den japanischen Dampfer „Taku Maru" dasselbe Los. Hierauf erhielt „Gerda" Befehl, Finisterre anzulaufen. Dort wurden die verschiedenen Besatzungen gelandet, worauf die „Gerda" selbst außerhalb der territorialen Gewässer von der Prisenbesatzung mit Bomben zum Sinken gebracht wurde. In zwei Tagen hatte das deutsche U-Boot zwölf Schiffe torpediert, darunter norwegische und portugiesische Fahrzeuge.

London, 19. Jan. (W.B.) Lloyds meldet: Der dänische Dampfer „Dagmar" und der spanische Dampfer „Manuel" wurden versenkt.

London, 20. Jan. (W.B.) Lloyds meldet, daß die englische Goeleite „Lilian H." gestern von einem deutschen Tauchboot versenkt wurde. Der Kapitän und die Besatzung wurden gelandet.

Kristiania, 21. Jan. (W.B.) Das norwegische Vizekonsulat Plymouth drahtet: Der Dampfer „Asp" (1753 Br.-Reg.-To.) aus Kristiansand, von Barry nach Fayal mit Kohlen unterwegs, ist am 18. Januar von einem U-Boot 45 Meilen nordöstlich von Bishop Rock versenkt worden. Der Kapitän und die Mannschaft wurden 3½ Stunden später von einem britischen Kriegsschiff geborgen und in Plymouth gelandet.

London, 21. Jan. (W.B.) Lloyds meldet: Der englische Dampfer „Nailsea-Court" (3295 Br.-Reg.-To.), der spanische Dampfer „Parahuba" (2537 Br.-Reg.-To.) und die norwegischen Dampfer „Ast" und „Marietta di Giorgio" (988 To.) sind versenkt worden.

Bern, 20. Jan. (W.B.) Nach dem „Temps" ist das französische Segelschiff „Liberté" (466 To.) aus Palmpol, nach Meldung des „Petit Parisien" aus Brest der norwegische Dampfer „City of Tampico" (1513 Tonnen) und der Schoner „Emeraude", dieser von einem U-Boot, sowie der Dampfer „Fécamp", nach La Rochelles unterwegs, versenkt und die Besatzungen gerettet worden.

* * *

Unabhängiger Ausschuß für einen deutschen Frieden.

Berlin, 20. Jan. In einer am Freitag abend im Plenarsitzungssaale des Abgeordnetenhauses abgehaltenen und gemein zahlreich besuchten Versammlung des „Unabhängigen Ausschusses für einen deutschen Frieden" wurde nach längeren Reden auf Antrag des vorsitzenden Abgeordneten Fuhrmann, einstimmig beschlossen, folgendes Telegramm an den Kaiser zu senden: „Eurer Majestät bringen mehr als tausend in Berlin versammelte Vertrauensmänner und Mitglieder des „Unabhängigen Ausschusses für einen deutschen Frieden" aus allen Teilen Deutschlands im Anschluß an die Reden von Professor Dietrich Schäfer, Graf Westarp, Dr. Pfleger, Dr. Stresemann und Dr. Traub begeisterte Huldigung und freudigen Dank dar, für die Worte heiligen Zornes,

geschlossenen Kampfes- und Siegeswillens, Eure Majestät an Heer und Marine und an das ganze deutsche Volk gerichtet haben. Eure Majestät haben damit den schweren Druck vom deutschen Volke genommen, der bisher auf ihm lastete. Eurer Majestät hochherzigen, von den edelsten Gefühlen der Menschlichkeit und von dem Bewußtsein deutscher Stärke eingegebenes Friedensangebot ist von den Gegnern als Schwäche und Furcht gedeutet und mit denselben Beleidigungen und schamlosen Verleumdungen beantwortet worden, die unsere Feinde seit Beginn des Krieges nicht müde geworden sind zu wiederholen. Sie bekennen sich heute offener als je zuvor zu ihrer Absicht, unser Vaterland und die mit ihm verbündeten Mächte nicht nur zu demütigen, sondern auch zu vernichten. Dagegen gibt es für das deutsche Volk nur eine Rettung: den Kampf mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln, mit allen Kräften des Leibes und der Seele bis zu einem vollen Siege. Gleich unseren Kämpfern an der Front muß unser ganzes Volk zu Stahl werden. Gott wird ihm die Kraft geben, mit dem schließlichen Sieg einen Frieden zu erzwingen, der durch die Wahrung deutscher Macht in West und Ost und über See unsere Zukunft vor neuen Anschlägen sichert. Im Vertrauen, daß es des Vaterlandes volle Machtmittel den Sieg gewährleisten und daß die Gestaltung des erkämpften Friedens vor jeder fremden, deutschen Interessen abträglichen Beeinflussung bewahrt bleibt, wird das deutsche Volk auch weiterhin zu jedem Opfer bereit sein. In dieser ernsten schicksalsschweren Stunde steht es in unwandelbarer Treue zu Eurer Majestät, seinem Führer durch Not und Gefahr. Gott wird mit uns sein!" — Der Dank des Kaisers „für das Gelöbnis treuer Gefolgschaft" ging dem Prof. Dr. Schaefer alsbald zu.

Vergeltungsmaßregeln.

Berlin, 20. Jan. (W.B. Amtlich.) Nach zuverlässigen Nachrichten werden kriegsgefangene deutsche Offiziere seitens der französischen Heeresleitung einer unwürdigen, völkerrechtswidrigen Behandlung ausgesetzt, um sie zu militärisch wichtigen Aussagen zu bestimmen. In den Sammelplätzen, so z. B. in der Zitadelle von Amiens werden sie bis zu 14 Tagen in Einzelhaft gehalten und stets von neuem anstrengenden Verhören unterworfen. Bei Verweigerung der Aussage werden sie bedroht und sogar mit dreitägigem Dunkelarrest bei Wasser und Brot bestraft. Die Offiziere erhalten Mannschaftskost, dürfen die Zelle nicht verlassen, schlafen auf Pritschen und Strohsack und werden in jeder Beziehung unwürdig behandelt. — Zur Herbeiführung einer Gleichmäßigkeit ist von der deutschen Oberen Heeresleitung angeordnet worden, daß alle künftig zu Gefangenen gemachten französischen Offiziere und Offizierstellvertreter bis auf weiteres in gleichem Maße behandelt werden.

Ein neutraler Postdienst durch Tauchboote?

Kopenhagen, 19. Jan. Das angekündigte spanische Unterseeboot, das „Isaak Parol" heißt und 600 Tonnen groß ist, muß vor einiger Zeit spanische Post von Barcelona nach Newyork gebracht haben und ist jetzt von dort nach Kopenhagen unterwegs. Es trägt spanische Neutralitätsabzeichen. Es wird angenommen, daß es mit Kurierpost für neutrale Länder hierher unterwegs ist.

Griechenland.

Bern, 20. Jan. (W.B.) Nach einer Meldung des „Secolo" aus Athen, beabsichtigt die englische Regierung die gesamte griechische Handelsflotte gegen Frachtzahlung zu requirieren. Die griechische Regierung sei darüber beunruhigt und beanspruche für die Verpflegung des Landes mit Lebensmitteln eine genügende Anzahl von Schiffen zur eigenen Verfügung.

Englands Druck auf die Neutralen.

Amsterdam, 20. Jan. (W.B.) Die Blätter melden, daß der holländische Dampfer „Westerdijk" mit 4500 Tonnen Getreide für die niederländische Regierung schon 34 Tage in Stornewah liegt. Das Schiff mußte den Hafen wegen Kohlenmangel anlaufen. Man bedeutete dort dem Kapitän, daß er nur dann Kohlen bekommen könnte, wenn seine Reederei sich verpflichtete, 30 Prozent ihres Laderaums der englischen Regierung zur Verfügung zu stellen oder jedes ihrer Schiffe eine Reise für englische Rechnung machen zu lassen. Die Reederei konnte auf das Angebot nicht eingehen, weil ihre Schiffe von der niederländischen Regierung für Getreideanfuhr requiriert worden sind. Reederei und Regierung haben seitdem vergeblich alle möglichen Schritte unternommen, um den Dampfer freizubekommen.

Kopenhagen, 20. Jan. (W.B.) „National Tidende" erfährt aus Stockholm: Die Kriegsversicherungskommission teilt mit, daß England im Jahre 1916 für 50 Millionen Kronen Waren, die für Schweden bestimmt waren, zurückgehalten hat.

England.

Genf, 20. Jan. „Petit Journal" meldet aus London, die Ausdehnung der englischen Wehrpflicht über 42 Jahren ist im Kabinett verworfen. Es wird dafür eine neue Freiwilligenanwerbung in den Kolonien und eine verschärfte Heranziehung der Reklamierten unverzüglich eintreten.

Rußland.

Petersburg, 20. Jan. (W.B.) Peterab. Tel.-Ag. Anläßlich der Verschiebung des Zusammentritts der gesetzgebenden Kammern um einen Monat erklärte Ministerpräsident Fürst Golitzin in einer Unterredung, diese Verschiebung sei ebenso sehr dadurch veranlaßt, daß die Ausarbeitung des Budgets noch nicht beendet sei, als auch durch die Notwendigkeit, daß das neue Kabinett alle schwebenden und zu besprechenden Fragen angesichts des Wiederzusammentritts der Kammern erledigen müsse. Die Regierung halte einen festen Kontakt und ein solidarisches Zusammenarbeiten mit der Kammer für unerläßlich. Fürst Golitzin erklärte kategorisch, daß auf keinen Fall der Zusammentritt der Kammern eine neue Vertagung erfahre. (Mit derartigen Redensarten läßt sich die hochgradige Erregung des Volkes über die Hintansetzung der Duma für die Dauer nicht niederhalten.)

Kristiania, 21. Jan. Das größte Aufsehen erregt hier die Nachricht aus Petersburg, laut der außer dem Kriegsminister Schuwajew auch der Finanzminister Bark und der Oberstkommandierende zurückgetreten, Stürmer zum Ratgeber des Außenministers und Gurko zum Oberstkommandierenden ernannt worden sind. Nicht weniger verblüffend wirkt der Erlaß, eines Verbotes der Versendung russischer Zeitschriften, Zeitungen und Bücher nach dem Ausland. In Petersburg herrscht nach weiteren Meldungen eine äußerst nervöse Stimmung. Das Verlassen Rußlands wird den Reisenden seit einer Woche äußerst erschwert. Eine Versendung von Telegrammen aus Rußland ist so gut wie unmöglich. Die Regierung bietet alles auf, die russischen Vorgänge dem Ausland gegenüber zu verheimlichen.

Zürich 20. Jan. Nach einer „Secolo"-Meldung aus Petersburg ist der Militärbezirk Petersburg am 15. Januar neuen Stils den Bestimmungen des verschärften Schutzes (Belagerungszustand) unterstellt worden.

Krisenstimmung in der französischen Kammer.

Bern, 20. Jan. (W.B.) Nach Pariser Blättern machte sich gestern sofort bei Beginn der Kammersitzung eine feindselige Stimmung gegen Briand geltend. Nach Begründung der Interpellationen Abrami und Ferry bestieg Briand unter eisigem Schweigen die Tribüne und erklärte, der Regierung erscheine es zwar unangebracht, jetzt die Interpellationen zu beantworten, er wolle aber, da er persönlich zu stark angegriffen worden sei, am 25. ds. Mts. Erklärungen abgeben. Sowohl in Geheimsitzungen wie in den Ausschüssen habe er stets Auskunft gegeben. Er werde auch in diesem Falle unter Vorlegung der notwendigen Dokumente Erklärungen abgeben, welche die Kammer zufriedenstellen müßten. Bei der anschließenden Besprechung der Interpellation Pressemane über die Antwort an Wilson kam es zu heftigen Auseinandersetzungen, die zwischen dem Mehrheitssozialisten Renaudel und dem Minderheitssozialisten Barde fast zu Tätlichkeiten ausarteten.

Zuckerkarte in Frankreich.

Bern, 20. Jan. (W.B.) Meldung der Agence Havas. Der Minister für Lebensmittelversorgung fordert die Präfekten auf, die Zuckerkarte unverzüglich in Kraft zu setzen, und ergriff ebenso andere Maßnahmen, um den Zuckerverbrauch auf ein strenges Mindestmaß zu beschränken.

Italien.

Wien, 20. Jan. Das „Neue Wiener Journal" meldet aus Lugano: Der italienische Ministerpräsident berief die Führer der parlamentarischen Parteien für Sonntag nach Rom zur Besprechung über wichtige Fragen politischer Art. Auch die Sozialisten werden in das Ministerium gehen.

Bryan — Lansings Nachfolger?

Genf, 20. Jan. Newyorker Kabeltelegramme der Pariser Blätter melden, daß Bryan in den letzten Tagen mehrmals von Wilson im Weißen Hause empfangen worden ist. Bryan selbst verweigerte Interviewern gegenüber jede Auskunft über eine eventuelle Geneigtheit zur Wiederaufnahme des Staatssekretariats.

Die Friedensfrage.

Berlin, 21. Jan. Im Zusammenhang mit dem Gerücht, daß der frühere amerikanische Staatssekretär Bryan jetzt Lansings Nachfolger werden könne, ist eine Botschaft, die Bryan nach Wilsons Friedensnote an den englischen Premierminister sandte, von Interesse: in der Botschaft heißt es: Als ein Freund der kriegführenden Nationen, und Anhänger der Humanität, ersuche ich Sie ehrerbietig, aber dringend, Ihren großen Einfluß aufzubieten, daß Ihre Regierung in Verhandlungen eintritt. Laden Sie nicht, ich bitte Sie dringend, durch die Ablehnung eines Gedankenaustausches die Verantwortung auf sich für die Fortsetzung der unaussprechlichen Schrecken dieses Krieges ohne Gleichen.

* * *

Warnung vor dem Bezug von Lebensmitteln aus dem Auslande.

Berlin, 21. Jan. In den neutralen Ländern, besonders Holland und Dänemark hat sich seit Monaten ein schwunghafter Handel entwickelt, der sich mit der Versendung von Lebensmitteln in Postpaketen an private Besteller in Deutschland befaßt. Verlockende Inserate, in denen Butter, Eier, Fleisch, Speck usw. angeboten werden, erscheinen in deutschen Zeitungen und finden nur zu willige Beachtung. — Das deutsche Publikum kann nicht dringend genug davor gewarnt werden, sich auf diese Anpreisungen einzulassen und zwar aus folgenden Gründen: auf der einen Seite sind viele der Firmen, die die Waren anbieten, einfach Schwindelgeschäfte. Sie verlangen von den Bestellern die vorherige Einsendung einer Anzahlung und lassen nichts mehr von sich hören, sobald sie das Geld erhalten haben. Auf der anderen Seite können die Lebensmittel, selbst wenn sie richtig abgeschickt werden, nicht in die Hände der Besteller gelangen, denn, soweit es sich um zentralisierte Waren handelt, (Butter, Käse, Eier, Margarine, Schmalz, Hülsenfrüchte, Fleisch und Fleischwaren, Heringe, Kaffee, Tee, Kakao, kondensierte Milch) müssen die mit der Durchführung der Zentralisierung beauftragten Gesellschaften der ihnen vom Gesetz übertragenen Pflicht genügen und die aus dem Auslande kommenden Lebensmittel mit Beschlag belegen, auch wenn es nur die geringen Mengen eines Postpakets sind. Die Entschädigung, die der Besteller dann erhält, bleibt meist unter dem der ausländischen Firma bezahlten exorbitanten Preise. — Auf jeden Fall hat also das Publikum, das sich auf privatem Wege Lebensmittel aus dem Auslande beschaffen will, nur Schaden davon. Wer sich vor diesem Schaden bewahren will, wird gut tun, den ausländischen Anpreisungen keinerlei Beachtung zu schenken.

Parlamentarisches.

Die in voriger Nummer als endgültig gemeldete Scheidung in der Sozialdemokratie hat sich auch im Abgeordnetenhause durchgesetzt. Die sozialdemokratische Mehrheit hat der Gruppe um Paul Hoffmann die Zugehörigkeit zur Fraktion abgesprochen, und die Hoffmann-Gruppe hat sich als „sozialdemokratische Fraktion, alte Richtung" gebildet.

Berlin, 21. Jan. Wie wir erfahren, wird im preußischen Abgeordnetenhaus eine Erklärung des Landwirtschaftsministers in der Frage der Herabsetzung der Kartoffelversorgung und in der Frage der Fleischrationierung im Anschlusse an die Etatsberatungen erfolgen.

Kleine Mitteilungen.

München, 21. Jan. Wie aus Berlin gemeldet wird, soll die Veröffentlichung der deutschen Urkunden über das deutsche Durchmarschrecht durch Belgien noch vor Zusammentritt des Reichstages erfolgen.

Konstantinopel, 19. Jan. (W.B.) Die kaiserliche Regierung übermittelte gestern den Neutralen eine Note über die Antwort der Entente auf den Friedensvorschlag. Die Note, die fast den gleichen Inhalt hat wie die von unseren Verbündeten überreichten Noten, stellt besonders die türkischen Angelegenheiten in den Vordergrund und den Entente-Schutz der Freiheit der Völker ins rechte Licht unter Hinweis auf Cypern, Tripolis, Aegypten, Griechenland. Die Note schließt mit den Worten, daß die vier Verbündeten im Vertrauen auf die Gerechtigkeit ihrer Sache den Krieg fortsetzen werden bis zur Erzielung eines Friedens, der die Ehre und die Freiheit ihrer Völker sichert und den Nationen eine freie Entwicklung verbürgt.

Tagesnachrichten.

Berlin, 20. Jan. (W.B.) Heute früh fand im Feuerwerkslaboratorium Spandau eine Explosion statt. Der angerichtete Materialschaden ist nur gering; die Betriebsstörung unbedeutend. Die Zahl der Toten beträgt bisher 10, die der Verletzten 20.

London, 20. Jan. (W.B.) Reutermeldung. Amtliche Meldung. Gestern abend 7 Uhr brach in einer Fabrik in Eastland von London, die sich mit Raffinieren von Munition befaßte, ein Feuer aus. Es vergingen zwei Minuten, ehe eine Explosion erfolgte. Zahlreiche Arbeiter vermochten sich aus dem Gebäude, das vollständig zerstört wurde, zu retten. Es entstanden in der Nachbarschaft in Warenhäusern und Fabriken Brände. Die folgende Explosion wurde auf weite Entfernung wahrgenommen. Drei Reihen kleiner Häuser in der unmittelbaren Umgebung wurden zerstört und es wurde großer Schaden an Privateigentum angerichtet. Als die Explosion sich ereignete, war eine Feuerspritze an Ort und Stelle. Zwei Feuerwehrleute wurden getötet, die Spritze wurde zertrümmert. Die Zahl der Unglücksfälle ist noch nicht festgestellt, aber sie dürfte nicht so groß sein, als zuerst angenommen wurde. Unter den Toten befindet sich der Leiter der chemischen Abteilung. Nach einer späteren Mitteilung wurden bisher zwischen 30 und 40 Leichen geborgen. 100 Personen wurden schwer verletzt. Die Fabrik ist vollständig zerstört.

London, 21. Jan. (W.B.) Reutermeldung. „Lloyds News" melden: Von den bei der gestrigen Explosion in Eastend Verletzten sind gestern in zehn verschiedenen Krankenhäusern noch 21 gestorben, so daß die Gesamtzahl der Toten jetzt 50—60 beträgt. 113 Verletzte liegen in den Krankenhäusern, 265 Leichtverletzte haben außerdem ärztliche Hilfe in Anspruch genommen.

Lokales.

— Strenge Kälte in Sicht? In Westrußland und Ostpreußen ist am Mittwoch morgen plötzlich strenge Kälte eingetreten. Aus Kowno und Mitau werden bis 22 Grad Kälte, aus Memel und Königsberg 18 Grad gemeldet. Die Kältewelle rückt langsam gegen Mitteleuropa vor.

— In verflossener Nacht sank das Thermometer auf 14 Grad R. unter Null. Das scheint — unserer Stadtuhr etwas zu viel geworden zu sein; Schlag- und Gangwerk sind auseinandergeraten. Etwas mehr Zuverlässigkeit dürfte man wohl von der verhältnismäßig neuen Uhr erwarten.

— Zufolge einer kürzlich erlassenen Verordnung der österreichischen und der ungarischen Regierung ist die Einfuhr einer Reihe von entbehrlichen Gegenständen nach Oesterreich-Ungarn verboten. Auf Waren deutschen Ursprungs findet diese Verordnung nur zumteil Anwendung, und zwar u. a. auf Schaumweine, Austern, Hummern, Trüffeln, Blumenzwiebeln, Halbwaren aus Edelmetallen, Silber-, Gold- und Platinarbeiten, Korallen- und Granatwaren, ungefaßte und Halbedelsteine, goldene oder vergoldete sowie silberne oder versilberte Taschenuhren, Antiquitäten usw. Für Uebersiedelungs-, Ausstattungs-, Erbschafts- und Reiseeffekten, die nach ihrer Beschaffenheit unter dieses Einfuhrverbot fallen, kann die Einfuhr von den zuständigen Behörden gestattet werden, wenn die gesetzlichen Voraussetzungen für die zollfreie Behandlung zweifellos vorhanden sind. Hierbei sind jedoch von der Behandlung für verbotsfreie Reiseeffekten Schmuckgegenstände, die mit echten Perlen oder Edelsteinen ausgestattet sind, einschließlich derlei Uhren ausgeschlossen; solche Gegenstände dürfen selbst dann nicht nach Oesterreich-Ungarn eingebracht werden, wenn sie vom Reisenden am Leibe getragen werden. Den nach Oesterreich-Ungarn Reisenden wird daher in ihrem eigenen Interesse dringendst nahegelegt, ohne solche Gegenstände zu reisen und zur Vermeidung unbequemer Untersuchungen womöglich auch derlei entbehrliche Schmuckgegenstände nicht mitzuführen. (W.B.)

— Womit füttert man hungrige Vögel? Man koche Kartoffelschalen ab, lasse sie erkalten und gebe sie den Tierchen. Fast alle Vögel nehmen dies Futter gern an. Ferner die Aepfel- oder Birnenschalen stelle man in Wasser an einen warmen Ort, sodaß sie in Fäulnis übergehen. Die faulen Schalen und andere faule Teile von Kernobst werden ebenfalls von vielen Vögeln gefressen, während sie die nichtfaulen liegen lassen. Helfe jeder mit, unsere Vögel durch einen etwa harten Winter durchzufüttern, denn wir brauchen unsere Insektenvertilger in diesem Jahre doppelt nötig.

— Zu der auch von uns einem Wiesbadener Blatte entnommenen Notiz betr. die Ueberführung der Leiche des Großherzogs Adolph von Luxemburg, des letzten Herzogs von Nassau, nach Weilburg, erfährt die „Wiesb. Tagsp.", daß sie jeder tatsächlichen Grundlage entbehre.

— Verunglückt ist gestern vorm. in Niederscheld der in Gießen stationierte Heizer Mandler von Hirzenhain. Beim Aufspringen auf die Maschine des in Richtung Köln fahrenden Personenzuges 11,49 Uhr rutschte er aus und kam unter die Räder, die ihm den linken Oberarm und Oberschenkel überfuhren. Von Dillenburg aus, wo ihm der Bahnarzt Geheimrat Dr. Schauß den ersten Verband anlegte, wurde der Verunglückte nach der Gießener Klinik verbracht. Dort ist er, wie wir hören, bereits seinen schweren Verletzungen erlegen.

— Beförderung. Vizefeldwebel Helmuth Schranz von hier, Garde-Gren.-Reg. Nr. 4, Königin Augusta, ist zum Leutnant d. Ref. befördert.

— Referendar-Prüfung. Herr Karl Otto Endemann von hier, der in Berlin die Referendarprüfung bestanden hat, wurde zum Referendar im Bezirke des Königlichen Kammergerichts ernannt.

Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurt a. M., 20. Jan. Die „Frankfurter Nachrichten" schreiben unter der Ueberschrift „Ein Frankfurter Seeheld": Die jüngste Meldung des deutschen Admiralstabes brachte die Bestätigung der schon vor einigen Tagen eingegangenen englischen Meldung, daß das englische Linienschiff „Cornwallis" unweit Malta von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden sei. Die deutsche Meldung unterscheidet sich von der englischen darin, daß sie eine genaue Ortsangabe der Versenkung enthält und den Namen des Führers des siegreichen deutschen Bootes des Kapitänleutnants Hartwig, bringt. — Kapitänleutnant Hartwig ist der Sohn des Geheimen Regierungsrates Prof. Dr. Theodor Hartwig, der seit der Gründung des

ophen staatlichen Gymnasiums in Frankfurt, des Königl. Kaiser-Friedrich-Gymnasiums, die Leitung dieser Schule führte. Kurt Hartwig hat diese Anstalt von Anfang an besucht und auch dort Ostern 1905 das Zeugnis der Reife erworben. Als der Krieg ausbrach, befand er sich an Bord des kleinen deutschen Kreuzers „Dresden" im Auslandskommando. Er hat die kühnen Kreuzerfahrten dieses Schiffes mitgemacht, das schließlich einen amerikanischen Hafen anlief und dort interniert wurde. Noch ehe dies geschah, konnte Hartwig das Kriegsschiff verlassen und nach Südamerika gelangen, von wo er auf einer kühnen Fahrt den Weg in die Heimat zurückfand. Zum Kapitänleutnant befördert, übernahm Hartwig später die Führung eines Unterseebootes und konnte als solcher seine Arbeit jetzt durch die Versenkung des englischen Panzerschiffes krönen.

— Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime (Ferienheime für Handel und Industrie) hielt am Dienstag, 9. Januar, in Wiesbaden ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Aus dem Bericht des Vorsitzenden, Kommerzienrat Baum, ging hervor, daß die Gesellschaft im Geschäftsjahre 1916 in ihren Heimen rund 181 000 Verpflegungstage zu verzeichnen hatte. Auf die den Mitgliedern der Gesellschaft offenstehenden Heime entfielen hiervon 58 000 Verpflegungstage, auf die als Lazarette dienenden vier Heime 123 000. Die Ausbreitung der Gesellschaft war im Berichtsjahre über alles Erwarten günstig. In Würdigung der durch den Anschluß den Angehörigen erwachsenden Vorteile trat wiederum eine sehr große Anzahl bedeutender Firmen der Gesellschaft bei, so daß diese einen Stiftungszuwachs von rund 3,4 Millionen Mark verzeichnen kann. Auf Hessen-Nassau entfallen hiervon erfreulicherweise rund 170 000 Mk., ein rühmliches Zeichen für das soziale Verständnis unserer heimischen Industrie- und Kaufmannschaft.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Kriegswinter."

Der Schneesturm fegt um Hof und Haus, — um Scheuer und Gemäuer, — und durch des Winters Sturmgebraus — loht grell des Weltbrands Feuer. — Der Krieger, der schon leis vernahm — des Friedensengels Stimme, — greift, da sie nicht zur Geltung kam, — zum Schwert mit neuem Grimme. — —

Und weiter übers Schlachtgefild — dröhnt's ohne Ruhepause, — und rauher klingen Schwert und Schild — im heißen Schlachtgebrause. — Zu neuem Sturme steigt empor — der Held vom Schützengraben; — der Feind, der uns Vernichtung schwor, — will keinen Frieden haben. — —

Es fürchten nicht den Briten-Leu — die Hindenburg-Soldaten, — sie stürmen weiter fest und treu, — im Eisfeld der Karpathen. — Die Kämpfer, die in Feuers Glut — am Strand der Somme gelegen, — sie zieh'n mit neuem Wagemut — dem neuen Kampf entgegen. — —

Sie brechen auch den Widerstand — der Russen und Rumänen, — und mag der edle Vielverband — sich noch so mächtig wähnen. — Da Mackensen und Falkenhayn — die Stunde nicht versäumen, — sie schlagen wie das Wetter drein, — die Moldau aufzuräumen. — —

So soll nach blut'gem Waffentanz, — nach welt'rem heißen Ringen — zum Segen unsres Vaterlands — der Sieg den Frieden bringen. — Doch bis die große Stunde naht, — im Westen wie im Osten, — sei jeder deutsche Mann Soldat — und steh' auf seinem Posten! — —

Heut gilt nur eins: fürs Vaterland — sich opfern und sich mühen, — so soll ein heil'ger Opferbrand — in allen Herzen glühen; — so werd' auch hier am heim'schen Herd — jetzt jedermann zum Streiter, — der alles gibt und nur begehrt: — Den deutschen Sieg! —

Ernst Heiter.

Unsere Tapferen.

§ Drei unerschrockene Gefreite. Am 1. April lag die Stellung der 6. Kompagnie des 9. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 160 im heftigen Artillerie- und Minenfeuer des Gegners. Plötzlich wurde das Feuer auf die rückwärtigen Gräben verlegt, und die französische Infanterie ging zum Angriff vor. In einem weit vorgeschobenen Sappenkopf standen die Gefreiten Brambach aus Beuel, Kreis Bonn, Derkum aus Bonn und Weinberger aus Bonn auf Leitern und warfen eine Handgranate nach der andern in den Feind. Mehrmals gelang es den Franzosen, bis zur Sappe vorzudringen, aber jedesmal mußten sie vor der verheerenden Wirkung der wohlgezielten Handgranaten weichen. Mit unerschütterlicher Ruhe standen die drei Gefreiten im feindlichen Infanteriefeuer und schleuderten ihre todbringenden Geschosse. Von den zum Sturm vorgegangenen Franzosen konnten sich nur wenige in den eigenen Graben retten; die andern lagen tot oder verwundet vor dem Sappenkopf.

§ Heldenmut. Während der schweren Kämpfe Ende Januar 1916 hat sich der Gefreite Bortel aus Mistitz, Kreis Kosel, von der 3. Kompagnie des Grenadier-Regiments König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 11 ganz besonders hervorgetan. Die vordersten neu eroberten Gräben waren eingeebnet, die Besatzung fast vollständig gefallen oder verwundet. Verstärkungen mußten heran, doch niemand wußte den nächsten Weg durch das unbekannte Grabengewirr. Da erbot sich Bortel freiwillig, durch die unter heftigstem Artilleriefeuer liegenden, seichten, noch vor kurzem französischen Gräben die Verstärkungen zu holen. Viermal führte Bortel die Reserven heran und rettete durch deren rechtzeitiges Eintreffen die Gräben vor Zurückeroberung. Zwei Tage später hielt er im heftigsten Artilleriefeuer aus, obwohl ihm das Blut von der verwundeten Nase herunterrann; alle anderen Posten waren gefallen oder verwundet und er wußte, welche Gefahr beim Verlassen seines Postens der Kompagnie drohte. Anstatt ins Lazarett zu gehen, ließ er sich nicht halten, am Nachmittag desselben Tages im heftigsten Granat- und Schrapnellhagel Ordonnanzdienste zwischen Bataillon und vorderster Kompagnie zu versehen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussage für Dienstag, 23. Jan.: Wechselnd bewölkt, trocken, fortdauernder Frost.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 22. Jan. In einer Mitteilung der deutschen Regierung an die neutralen Mächte vom 13. Januar stand folgender Passus: Es ist bekannt, daß die Kgl. Groß-Britanische Regierung im Jahre 1887 entschlossen war, sich der Inanspruchnahme eines Wegerechtes durch Belgien unter gewissen Voraussetzungen nicht zu widersetzen. Dazu hat das englische Auswärtige Amt am 19. dss. Mts. eine Erklärung erlassen, in der es unter anderem heißt: Diese Behauptung ist vollständig unbegründet und wird kategorisch dementiert. Angesichts dieses Dementis gibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung in ihrer heutigen Ausgabe eine ausführliche Darstellung des ganzen Sachverhaltes und knüpft daran folgende Schlußbemerkung: Ein Zustand, der den Engländern Möglichkeit nach Belieben bietet, die Neutralität Belgiens anzuerkennen und zu schützen oder aber zu verleugnen und preiszugeben ist unhaltbar. Deutschland muß dagegen gesichert werden, daß Belgien nicht wie bisher ein Einfalltor ist, das der englische Egoismus stets nach Bedarf nach Osten oder Westen öffnen oder schließen kann.

Genf, 22. Jan. In englischen Marinekreisen dauert die Erregung über die umfangreiche Tätigkeit des deutschen Kaperschiffes fort. Der Fachkritiker Lestonat befürwortete im Pariser „Journal" die Entsendung eigens ausgerüsteter Ententeschiffe, um auf derartige feindliche Einheiten Jagd zu machen.

Haag, 22. Jan. Aus Rotterdamer Schiffahrtskreisen verlautet, daß in der Nacht vom 19. Januar drahtlose Hilfssignale im Kanal aufgefangen wurden; es handelt sich um einen englischen Transportdampfer mit 800 Soldaten, der auf eine Mine gelaufen und im sinkenden Zustand war.

Wien, 22. Jan. (T.U.) Aus Sofia wird berichtet: Nach Berichten von Fliegern wurden die südlichen Forts von Galatz sowie die westlich von der Stadt liegenden, seinerzeit gegen die Russen errichteten Befestigungn von der deutsch-bulgarischen Artillerie furchtbar zugerichtet. Auch die Hafenanlagen von Galatz, die zum größten Teil noch unter Artilleriefeuer stehen, haben schwer gelitten.

Genf, 22. Jan. Die französische Kammer nahm in ihrer vorgestrigen Sitzung einstimmig die Entschließung an, in der das Kriegsministerium ausführt, den Jahrgang 1889 (soll wohl 1869 heißen?) aus der Front zurückzuziehen und bei Landarbeiten oder in Munitionswerkstätten zu beschäftigen. Der Abg. Nadi erklärte im Verlaufe der Debatte: Frankreich, das bis jetzt von allen Verbündeten die größten Opfer gebracht habe, könne verlangen, daß man seine alten Leute schone. Der Deputierte Reynouard verlas zahlreiche Feldpostbriefe der alten Jahrgänge, um der Kammer die Kriegsmüdigkeit dieser Mannschaften zu zeigen.

Budapest, 22. Jan. (T.U.) Der Berichterstatter des Az Est meldet, daß die Lage in Petersburg nach übereinstimmenden Nachrichten als ernst bezeichnet wird, indem Unzufriedenheit und friegsfeindliche Bewegungen in stetem Wachsen begriffen sind. Beinahe täglich finden Kundgebungen statt und vielfach hört man den Ruf: Nieder mit dem Krieg.

Verantwortl. Schriftleiter: E. Weidenbach, Dillenburg.

Einladung

zur Mitgliederversammlung des Vaterländischen Frauenvereins,

Zweigverein für den Dillkreis

auf **Dienstag, den 23. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr im Saale des Kreishauses hier.**

Tages-Ordnung:

Ergänzungswahl des Vorstandes.
Aenderung der Satzungen.

Dillenburg, den 22. Januar 1917. (249

Der Vorstand:
J. V.: **Frau Professor Kegel.**

Verkauf von Kartoffeln.

Von Donnerstag vormittag 8½ Uhr Verkauf von Kartoffeln an Unversorgte, in der Schulstraße. Die Nr. hierzu werden Mittwoch vormittag von 10—12 Uhr auf dem Polizei-Büro ausgegeben.

Die Fleischkarten und die Petroleumkarten

für den Monat Februar kommen am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche zur Ausgabe und zwar für die Haushaltungen Nr. 1—300 Mittwoch vormittag und von 301—650 nachmittags und für die Nr. 651—1000 Donnerstag vormittag und für alle übrigen nachmittags.

Dillenburg, 22. Jan. 1917.

Der Magistrat.

Lehrling

für Büro gesucht. Einjähriger bevorzugt. Vergütung wird sofort gewährt. Angebote erbittet 248

Rudolf Hering,
Holzhausen, Kr. Siegen.

Tüchtiger

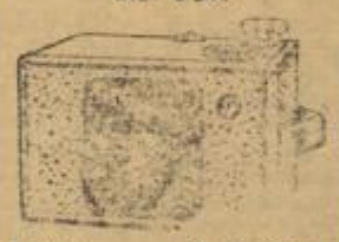
Eismacher

bei guter Bezahlung gesucht.

Kronenbrauerei
Heinrich Haubach.

Rollfilm-Kamera

Nr. 909.



Masse: . . 8×10×12 cm
Bildgröße: . 6×6 cm

M. 13.50

Im Pfundpaket zu versenden

Derselbe Apparat

Nr. 910, . . 6×9 M. 16.50
Nr. 911, . . 6½×11 M. 20.—

Ausserdem grösste Auswahl erstkl. Kameras nur namhafter Fabriken.

6 teil. Rollfilm 6×6 M. 1.—
6 „ „ 6×9 M. 1.20
6 „ „ 6½×11 M. 1.35

Musterbilder und Listen auf Anfragen.

H. Schmeck,
Photohaus, Siegen,
Bahnhofstr. 12, Tel. 491.

Gesucht

3 jüngere kräftige

Lager-Arbeiter.

Franz Henrich,
Dillenburg.

Tücht. Mädchen,

welches Kochen kann und alle Hausarbeit versteht, zum 1. Februar gesucht.

Lohn 30 Mk. monatlich.

Frau Kreisarzt Prigge,
Wiesbaden, Kleiststr. 9 I.

Aufruf

für die deutschen Soldatenheime u. Marineheime

Heer, Marine und Heimat sind in der Schule des Krieges zu einer unauflöslichen Einheit zusammengeschweißt worden. Während draußen die lebendige Mauer mit Gottes Hilfe und mit Siegfriedskraft dem Ansturm der Feinde trotzt, während weit jenseits unserer Grenzen Deutschlands Fahnen vorangetragen werden, rühren sich daheim Tag und Nacht fleißende Hände, um für alles zu sorgen, was der deutsche Krieger draußen im Felde und auf See braucht.

So ist es jetzt und so soll es bleiben! Ein deutsches Volk fest und innig verbunden. Ein Bindeglied zwischen Front und Heimat sind

die deutschen Soldatenheime und die deutschen Marineheime

in Ost und West, Nord und Süd.

In besetzten Gebieten, an der Front und in der Heimat im Krieg und im Frieden sollen sie der deutschen Wehrmacht, die fern von Haus und Hof, fern von den Lieben daheim im Dienst des Vaterlandes steht, ein Stück deutscher Heimat, eine Stätte des Schutzes und der Erholung bieten. Von der Obersten deutschen Heeresleitung ist anerkannt worden, daß die seelischen und körperlichen Wohltaten, welche der einzelne Soldat in diesen Heimen genießt, der Schlagkraft der Truppe im ganzen zugute kommen.

Das wertvolle Gut der deutschen Soldatenheime, das uns Krieg uns erst in seiner vollen Bedeutung hat erkennen lassen, soll uns während des Krieges, aber auch im Waffenstillstand und im Frieden erhalten bleiben.

Helft uns, überall, wo deutsche Soldaten stehen, deutsche Soldatenheime bauen!

„Die Zähne aufeinandergebissen, aber die Herzen und die Hände weit auf, so wollen wir hinter unseren Feldgrauen stehen, ein Mann und ein Volk."

Der Ehren-Ausschuß:

Frau von Bülow, geb. von Kracht.
Gertrud von Hindenburg, geb. von Sperling.
Leonie von Mackensen, geb. von der Osten.
Margarethe Ludendorff.
Freifrau von Wangenheim.
Margarete Michaelis.

Vorstehender Aufruf ist uns von Berlin zugegangen mit der Bitte um dringende Befürwortung. Auch im Dillkreis will hoffentlich niemand zurückstehen, wenn es gilt, etwas von der großen Dankesschuld gegen unsere Tapferen da draußen abzutragen.

In hiesiger Stadt werden junge Mädchen mit Sammelbüchsen in die Häuser kommen. Auch die kleinste Gabe ist willkommen.

Dillenburg, den 19. Januar 1917.

Der Vorstand des Vaterländ. Frauen-Vereins.
J. V.: Frau Professor Kegel

Der Vorstand des Zweigvereins vom Roten Kreuz
J. V.: Schilling, Forstmeister.

Kriegsbeschädigte

besuch. m. Vort. Handelsrealschule **Paedagogium Giessen** Ob. Hessen.

Ein Mädchen

für Haus- und Küchenarbeit gesucht. 221

Frau Elbeshausen,
Bahnhof.

Gebrauchter

Benzol-Motor

zu kaufen gesucht. Angebote unter **T. 233** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mädchen

gesucht. **Frau E. Heuser,**
Haigerseelbach.

Heute ist mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der

Lehrer a. D.

Theodor Uhr

im 81. Lebensjahr heimgegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Manderbach u. Daaden, den 20. Jan. 1917.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittag um 2 Uhr statt. 246

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen um 5 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Lisette Moos

geb. **Gail**

nach langem schwerem mit Geduld ertragenem Leiden im 63. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen. Psalm 121.

Die trauernden Hinterbliebenen:
J. d. N.
Joh. Heinr. Moos, Ortsdiener
und **Kinder.**

Dousbach, Auerbach i. Hessen u. Medenbach, den 22. Januar 1917.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr statt.